

L01752 Richard Beer-Hofmann  
an Arthur Schnitzler, [17. 1. 1908]

,Freitag

Lieber Arthur! Ich freue mich von ganzem Herzen – besonders nach dem letzten Gespräch das wir hierüber hatten. Ob Minors Motivierung eine Perfidie, oder ein ungeschicktes Compliment war wird sich kaum feststellen lassen.

<sup>5</sup> Auch die N. Fr. Pr. war wieder einmal recht herzig.

„Bitte lassen Sie doch von sich hören – hören, wörtlich genommen – ich kann nichts dazutun. Naëmah, Bubi haben „Influenza“ gehabt, sind noch zu Bett, wir Andern noch nicht. Herzlichst

Ihr

Richard

10

◊ CUL, Schnitzler, B 8.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 455 Zeichen (Briefpapier mit Trauerrand)

Handschrift: blauer Buntstift, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »17/1 908«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »218«

✉ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Wien, Zürich:  
*Europaverlag* 1992, S. 188.

<sup>3</sup> *Minors Motivierung*] Der Einigung auf Schnitzler lag ein Kompromiss innerhalb der Jury zugrunde. Offiziell wurde die Entscheidung durch Jakob Minor, den Vorsitzenden der Kommission, so motiviert: »Für das Votum des Preisrichterkollegiums kam, wie Hofrat Minor in seinem Referat ausführte, in erster Linie das Stück, das den Preis erhielt, in Betracht und erst in zweiter Linie der Dichter.« [O. V.]: *Die Verleihung des Grillparzer-Preises*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 15.590, 16. 1. 1908, Morgenblatt, S. 8.

<sup>5</sup> *N. Fr. Pr. ... herzig*] Vgl. A.S.: *Tagebuch*, 18.1.1908.